milie unseres Wirtes Saut die „sunuktschi“ oder Knochensetzer, weil ihr Ahne ein geschickter Knochensetzer war.

Die Familie des Mīrāb aber führte den Namen der „tochoi“, oder Hähne. Zur Zeit der Dzungaren Kriege im 18. Jahrhundert, als die Kalmücken das Land mit unmenschlicher Grausamkeit verheerten, waren viele Turfaner nach Komul geflohen, wo durch diesen Bevölkerungszuwachs die Nahrungsmittel knapp wurden. Alle Hühner wurden bald geschlachtet, und so fehlten die Hähne, deren Schrei nachts die Gläubigen zum Gebet ruft (dies Gebet wird oft birintschi tochoi = der erste Hahn genannt). Der Ahne des Mīrāb ahmte den Hahnenschrei nach und erhielt davon den Namen „tochoi“, der sich auf seine Nachkommen übertrug. Also hießen die einen Saut Sunuktschi, Schait Sunuktschi, die anderen Mämäsīt Tochoi, Üsüp Tochoi. Letztere waren aber etwas empfindlich, wenn man sie so nannte. Die ersteren dagegen trugen ihren Beinamen mit Befriedigung.

ERZÄHLUNGEN AUS OSTTURKISTAN.

Geschichte Üsüps.

Saut Hadschi also (unser Wirt in Kara Chodscha) ging frühmorgens, früher als die anderen Leute, auf den Friedhof, verrichtete die Gebete und nahm sehr viele der dort aufgestellten Speisen. Sein Freund Radil (ein berüchtigter amüsanter Spitzbube) ärgerte sich schwer. „Soll denn Saut Hadschi alles fortholen?“ so dachte er. Da fiel ihm eine List ein.

Eines Morgens zog Radil Frauenkleider an, tat ein Handtuch um seinen Kopf, in die Hand nahm er, in ein Tafeltuch gehüllt, auf einem Teller, einige in eine alte, baumwollene Weiberhose gewickelte Eselsäpfel. So ging er auf den Friedhof. Bald kam auch Saut Hadschi. Radil winkte ihm zu, da kam Saut schnell herbei und verrichtete viele Gebete über dem Teller. Jetzt setzte Radil den Teller im Tischtuch vor Saut Hadschi nieder. Saut sah es hungrig an und dachte bei sich, „diese Speise werde ich essen“. Als er es aufmachte, war es eine Baumwollhose und Eselsdung. Schnell lief Radil davon. Saut sagte, „ha! das ist Radil!“ und lief hinter ihm her, konnte ihn aber nicht erreichen. Dem Radil rief er nach, „halt! ich muß dir etwas sagen!“ Radil blieb stehen. „Du Radil sollst keinem Menschen diese Sache sagen, wenn du sie einem anderen Menschen sagst, werde ich dich töten! Von jetzt an gehe ich nicht mehr auf den Friedhof, komme du und bete und nimm!“ Mit